

## Fledermäuse: Geschöpfe der Nacht

Fledermäuse sind seit jeher Untermieterinnen von Kirchtürmen. Diesem Thema widmet sich ein Band der Hortus-Oecumenicus-Reihe. In dem kompakten Buch werden praktische Tipps für Sigrüste und Sakristane zur Förderung von Fledermäusen beschrieben. Darunter das Ansäen bestimmter Pflanzen, die Nachtfalter als Nahrung der Fledermäuse anlocken sollen. Auch die Bedeutung der Fledermäuse in der Bibel wird beschrieben. Das Buch eignet sich auch für interessierte Gartenbesitzer. Die Tipps für fledermausfreundliche Gärten sind einfach umsetzbar und erzielen eine grosse Wirkung.

Daniela Flück

Christine und Cornelia Gerlach: *Geschöpfe der Nacht – Fledermäuse in Kirchen und Gärten. Reihe Hortus Oecumenicus, Herausgeber Ökumenische Stiftung für Schöpfungsbewahrung und Nachhaltigkeit, Ratzeburg, 2010, 64 Seiten, 6 Euro.*

## Umweltcharta in Chavannes

Die Kirchgemeinde Chavannes-Epenex westlich von Lausanne ist oeku-Mitglied. Auf Anregung von Pfarrer Sylvain Durnat liess der Kirchgemeinderat eine «Umweltcharta» ausarbeiten, die an der letzten Kirchgemeindeversammlung verabschiedet wurde. Die Charta hat zum Ziel, das Bewusstsein für die Bewahrung der Schöpfung zu stärken. Sie nennt neun Bereiche, in denen die Kirchgemeinde umweltbewusst handeln will. Dazu zählen Einkäufe und Entsorgung, Energie sparen und Gebäudebewirtschaftung, Grünflächen, Transport, Finanzanlagen, Informationsarbeit und Weiterbildung. Wie es die Gemeinde schafft, die wichtigsten Grundsätze auf einer Seite zusammenzufassen, kann im Internet eingesehen werden. ak

Weitere Infos: [www.egliseenvironnement.eerv.ch/2013/03/12/172/](http://www.egliseenvironnement.eerv.ch/2013/03/12/172/)

## Stromeffizienz-Initiative: Rückruf der Unterschriften

**Achtung Schluss-Spurt!** Senden Sie bitte umgehend auch nur teilweise ausgefüllte Unterschriftenkarten und Unterschriftenbogen für die Stromeffizienzinitiative ein. Bereits Ende April/Anfang Mai soll die Initiative eingereicht werden, um Einfluss auf die parlamentarischen Verhandlungen zur Energiestrategie 2050 zu nehmen. Je mehr beglaubigte Unterschriften vorliegen desto besser!

## Friedhof als Ort des Lebens

**Friedhöfe sind Orte der Ruhe und des Friedens. Sie erfüllen über ihre eigentliche Bestimmung hinaus eine Reihe weiterer Funktionen. So werden Friedhöfe immer mehr als Naherholungsgebiete genutzt. Sie sind oft eine der wenigen Möglichkeiten der Stadtbewohner zum alltäglichen Kontakt mit der Natur. Zudem sind Friedhöfe ein Lebens- und Rückzugsgebiet für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen, die in der Stadt sonst kaum geeignete Lebensräume finden.**

Mit ihren kleinräumigen, engverzahnten Strukturmosaiken gehören Friedhofsanlagen zu einem wichtigen Lebensraum für die einheimische Fauna und Flora. Neben niedrig wachsenden Grabpflanzen, Rasen und Wiesen finden sich Hecken, Bäume, alte Friedhofsmauern, Kompost- und Reisighaufen. Diese bieten vielfältige Kleinstlebensräume. Manchmal findet man auf grossflächigen, parkähnlichen Friedhöfen auch Feuchtbiotope wie Bachläufe, Tümpel und Feuchtwiesen.

### Naturnahe Friedhöfe in Bern

Die Mitarbeiter der Stadtgärtnerei Bern setzen sich auf ihren Friedhöfen für eine vielfältige Fauna und Flora ein. Sie bauen Trockenmauern und Steinhaufen für Eidechsen, hängen an alten Bäumen Vogel-Nistkästen auf, gestalten Betontümpel amphibienfreundlich mit Ausstiegshilfen. Schilder weisen auf die zahlreichen Massnahmen hin. In den drei Friedhöfen in Bern, dem Schosshalden-, Bremgartenfriedhof und Friedhof Bümpliz können Arten wie das Glühwürmchen oder der Gartenrotschwanz gefunden werden, die sonst vergeblich in der Stadt Bern gesucht werden. Wo man die Natur walten lässt, entstehen wertvolle Lebensräume, wie auf dem Schosshaldenfriedhof etwa eine artenreiche Feuchtwiese. Mit einer angepassten Pflege der Wiese, das heisst einer Mahd pro Jahr frühestens ab Mitte August, spriessen geschützte Orchideen wie das Fuchs' Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), das Grosse Zweiblatt (*Listera ovata*) oder das Rote Waldvögelchen (*Cephalanthera rubra*). Die Anzahl der spontan auftretenden Pflanzenarten liegt auf grossen Friedhöfen deutlich über den Artenzahlen vergleichbarer Garten- oder Grünanlagen. In Friedhöfen leben etliche in der Stadt seltene Pflanzen- und Tierarten wie zum Beispiel die Sibirische Schwertlilie, verschiedene Fledermausarten oder Bergmolche. Grosse Parkanlagen wie Friedhöfe sind sehr wichtig für die Förderung der Biodiversität in Städten, dabei fungieren Friedhöfe mit alten Baumbeständen als «grüne Lungen». Diese werden längst nicht mehr nur als Begräbnisort aufgesucht; Städterinnen und Städter schätzen die Berner Friedhöfe als Ruheoasen der besonderen Art.

Daniela Flück

Weitere Informationen: *Ökologische Friedhofsfibel, eine Handreichung für die Praxis. Herausgeber Evang.-luth. Landeskirchenamt München, 1997, 26 Seiten, ISBN 3-9803197-8-4*

Der Gartenrotschwanz, der gemäss Roter Liste potenziell gefährdet ist, brütet im Bremgartenfriedhof in Bern.

Foto: Jerzy Strzelecki, Wikimedia Commons

